

No. 11. 1918

(Ein neuer Donaustadtteil.) In den letzten zehn Jahren hat sich der Donauverkehr von 1 Million Tonnen auf 2 Millionen gesteigert, so daß alsbald ein Mangel an Baupläzen für Speicher und Anlandeplätze eintreten wird. So bald insbesondere der Donau-Oberkanal gebaut und auch die geplante Rhein-Main-Donauverbindung zustande gekommen sein wird, dann genügt die rechte Donaulände für den Verkehr nicht mehr. Aus diesen Erwägungen hat der Wiener Stadtbauinspektor Ing. Dr. S. Goldemund Vorschläge erstattet, die in der Idee eines neuen Donaustadtteiles am linken Ufer des Stromes zielfeln. Die Vorschläge knüpfen an den Gedanken der Schaffung eines zweiten Donaukanals an. Unmittelbar neben dem jetzigen Strombett soll im Zuflutungsgebiet ein vom Hauptstrom nur durch einen 20 Meter breiten Damm getrenntes kanalisiertes Gerinne entstehen. Durch den neuen Donaukanal würde der größte Teil des heutigen Ueberschwemmungsgebietes zur Verbauung frei, und es liegt auf der Hand, welche Zukunft damit dem 21. Bezirk beschieden sein würde. Aus der Verwertung der bebauten Flächen würde ein Erlös von mindestens 70 Millionen Kronen zu erzielen sein. Nach dem Projekt des Stadtbauinspektors soll im Zuge der Kronprinz Rudolfstraße ein Zentralgebäude für den Handel und die Industrie errichtet werden, das ebenso praktischen wie ästhetischen Zwecken zu dienen hätte. Eine mächtige Terrasse würde den Besuchern ein fesselndes Bild auf den belebten Strom, auf die Stadt und auf die Kulisse des Wienerwaldes im Hintergrunde gewähren. Ein hoher Turm, der den Donaublick weithin beherrscht, ist als Krönung dieses Gebäudes gedacht. Eine weithin sichtbare Uhr, Anzeiger für Wind-, Wetter- und Fahrwasserhältnisse sowie eine Radiostation sollen auf dem Turm des Zentralgebäudes angebracht werden.